

## Erasmus an der Universidad Complutense de Madrid

Erst einmal möchte ich sagen, dass mein einjähriger Auslandsaufenthalt im Rahmen von Erasmus in Madrid eine der schönsten Erfahrungen in meinem Leben war und dass ich Madrid jedem ans Herz legen kann, der überlegt, einen Erasmus-Aufenthalt anzutreten.

### **Wohnen**

Ich starte erst einmal mit der Wohnungssuche. Generell würde ich jedem Erasmus-Studenten empfehlen, in die Nähe des Zentrums (also alle Viertel um Sol) zu ziehen, da sich dort das Leben abspielt und auch die meisten Erasmus-Studenten dort wohnen. Die beliebtesten Stadtviertel sind Malasaña, Chueca, La Latina, Lavapiés und Chamberí. Alle sind sehr zentral und durch das Metronetz perfekt verbunden, sodass man meist nicht mehr als 15 Minuten braucht, um von einem Stadtviertel ins nächste zu kommen. Die Metrokarte, mit der man alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzen kann, kostet übrigens für Personen unter 26 Jahren nur 20 Euro im Monat.

Konzepte wie Studentenwohnheime gibt es vereinzelt zwar, diese sind allerdings entweder sehr abgelegen oder teuer. Es ist daher besser, sich eine WG zu suchen. Ich persönlich habe mein Zimmer über „Opera Housing“ gefunden. Das ist eine private Wohnungsvermittlung, die über mehrere WGs im Zentrum verfügt. Ansonsten gibt es viele Angebote auf Idealista oder auch auf Facebook. Dort werden zum Semesterende, also Ende Mai bis Ende Juni bzw. Ende Januar bis Ende Februar super viele Zimmer angeboten. Es ist also hilfreich, schon früh vor dem Semesterstart den Unigruppen für Erasmus-Studenten beizutreten.

### **Uni**

Nun zur Uni. Ich habe an der Universidad Complutense studiert und war sehr zufrieden mit meiner Wahl. Zunächst muss man wissen, dass sich die Art der Vorlesungen sehr vom deutschen Prinzip unterscheidet. Das Semester wird in Spanien in feste Gruppen eingeteilt (Grupo A, B etc.), sodass Vorlesungen im kleineren Rahmen vor meist 30 bis 40 Studenten gehalten werden. Da Erasmus-Studenten kein fester Vorlesungsplan zugeteilt wird, ist es möglich, sich nicht nur die Vorlesungen, sondern auch die Gruppen auszusuchen, je nachdem wie es einem zeitlich am besten passt. Das gibt einem auch die Möglichkeit, die Gruppe noch einmal zu wechseln, falls man beispielsweise den Professor sprachlich nicht gut versteht.

Außerdem gibt es das Prinzip der Prácticas. D.h., dass sich die Endnote eines Kurses nicht nur aus der Note der Abschlussklausur ergibt, sondern auch aus den Noten, die im Laufe des Semesters in den Prácticas erzielt werden. Prácticas fallen je nach Professor unterschiedlich aus. Teilweise werden Tests geschrieben, teilweise sind es auch Urteilsanalysen oder andere Hausarbeiten. Auch die Gewichtung in der Endnote ist unterschiedlich. Oft können gute Prácticas die Endnote um einen Punkt anheben aber auch um einen Punkt senken, falls man nicht an ihnen teilgenommen hat. In anderen Kursen fließen die Prácticas aber auch am Ende zu 30% und die Klausurnote zu 70% in die Endnote ein. Es ist also durchaus empfehlenswert, an den Prácticas teilzunehmen.

Ich persönlich habe ausschließlich Vorlesungen auf spanisch besucht. Man muss allerdings dazu sagen, dass das sprachliche Niveau gerade in fortgeschrittenen Veranstaltungen anspruchsvoll ist. Es ist daher zu empfehlen, sich die Bücher, die einem am Anfang jedes Semesters vom Professor an die Hand gegeben werden, früh auszuleihen oder ggf. zu kaufen und mit diesen dann parallel mitzuarbeiten, um in den Vorlesungen nicht den Faden zu verlieren. Ansonsten

gibt es auch die Plattform „docsity“, die unter spanischen Studenten sehr bekannt ist und viel genutzt wird. Dort können Studenten selbstgeschriebene Skripte der Vorlesungen ihrer jeweiligen Universität hochladen.

Da ich geplant hatte, den großen Schein im öffentlichen Recht im Rahmen meines Auslandsaufenthaltes zu absolvieren (wozu eine Klausur im Landesrecht und eine im internationalen Recht notwendig sind), habe ich fast ausschließlich Veranstaltungen im öffentlichen Recht belegt. Dabei kann ich „Derecho Constitucional: Constitución y Fuentes del Ordenamiento Jurídico“, „Derecho Constitucional: Organización Constitucional y Territorial“, „Historia e Instituciones de la Unión Europea“ und „Derecho de la Unión Europea“ sowohl in sprachlicher als auch inhaltlicher Hinsicht empfehlen.

Ein anderer Punkt, der für die Complutense spricht, ist das große ESN (Erasmus Student Network) Angebot. Neben einer komplett durchgeplanten Einführungswoche werden über das ganze Semester hinweg Partys und Ausflüge geplant, sodass einem gerade am Anfang das Kontaktknüpfen um einiges erleichtert wird.

### **Freizeit**

Madrid bietet einem an Freizeitangeboten ungefähr alles, was man sich vorstellen kann. Es gibt unfassbar viele Museen und Ausstellungen, die man als Student oft kostenlos besuchen kann (wie z.B. den Prado und das Museo Reina Sofía). Auch gibt es viele Sportangebote, wie z.B. Padél (der wohl beliebteste Sport momentan in Spanien), Tennis, Rugby, Fußball oder Volleyball, die meist vom Unisport angeboten werden. Ihr müsst bei der Anmeldung zum Semesterstart allerdings schnell sein, da die Angebote begrenzt und sehr begehrt sind. Am spanischen Unisport teilzunehmen ist auch ein super Weg, um spanische Studenten kennenzulernen und nicht nur in der „Erasmus-Bubble“ zu bleiben. Generell kann man natürlich auch an jedem Tag der Woche sehr gut Tapas essen gehen und Copas mit Freunden trinken. Zu meinen Lieblingsbars gehören: Ojalá, Lolina, Habanera, Lucky Dragon, La Musa, Mercado San Ildefonso, Café Comercial und Ficus. Falls ihr gerne feiern geht, gibt es eine riesige Liste an Clubs mit allen Musikrichtungen, von Reggetón bis Techno ist alles dabei. Die Bekanntesten, die ihr euch nicht entgehen lassen dürft, sind das Kapital, Fabrik, Mondo, Club Malasaña, Macera (dort ist der Eintritt donnerstags immer frei), Goya und Teatro Barceló (dort ist der Eintritt montags immer frei). Im Sommer bietet Madrid auch eine Vielzahl an Outdoor Festivitäten, wie beispielsweise der „Brunch in the Park“, der jeden Sonntag im Mai stattfindet. Falls ihr mal dem Stadtrubel in Madrid für einen Tag entfliehen möchtet, sind die kleineren Städte wie Toledo, Segovia oder El Escorial auch nur eine Stunde mit dem Bus entfernt und einen Besuch in jedem Fall wert. Ich empfehle daher zwei Semester zu bleiben, um wirklich alles mitzunehmen, was Madrid zu bieten hat (und das ist so viel).

Wie ihr seht habe ich in Madrid wirklich ein ganz tolles Jahr mit sehr vielen Studenten verschiedenster Nationalitäten verbracht und wenn ich mich noch einmal entscheiden müsste, würde ich in jedem Fall wieder Madrid wählen. Falls ihr noch weitere Fragen haben solltet, könnt ihr euch gerne bei mir unter der Nummer 015733196761 melden.